

„Es steckt Egoismus dahinter“

POLITIK Bürgermeister Albert Höchstetter wehrt sich gegen die Vorwürfe des Barbinger Bürgerforums. Auch die SPD ist skeptisch.

VON FELIX JUNG, MZ

BARBING. Es hat sich herumgesprochen, dass in der Großgemeinde Barbing eine Bürgerinitiative vor der Gründung steht (die MZ berichtete gestern). Bürgerforum Barbing soll sie heißen. Martin Laumer und seine Mitstreiter werfen Bürgermeister Albert Höchstetter (CSU) „autokratische Züge“ vor. Es gebe zu wenig Transparenz in der Gemeindepolitik. Auch die Räte stehen in der Kritik.

Mithilfe des Forums wollten sie den gewählten Vertretern von außen wieder die Meinung der Bürger näherbringen und ihnen den Rücken stärken „für freie und unabhängige Entscheidungen.“ Auslöser für den Schritt waren die Planungen des neuen Baugebiets „Barbing Süd“.

„Transparenz als Markenzeichen“

Höchstetter wehrt sich nun gegen die Vorwürfe des Forums. „Wir führen mit den Bürgern ständig einen Dialog“, sagte er gestern zur MZ und weist etwa auf die „Zukunftswerkstatt“ hin. Jeder, der wolle, habe hier die Möglichkeit, an der Zukunft Barbings mitzuarbeiten. Die Gemeinde sei sogar für ihre Bürgernähe prämiert worden, weil Transparenz gerade ein Markenzeichen dieser Gemeinde sei, führt Höchstetter weiter an. Fragebögen hätten ergeben, dass 96 Prozent der Barbinger mit dem Wohnumfeld zufrieden seien. So kommt der Rathauschef zu dem Schluss: „In Barbing geben die Bürger die Richtung an.“

Warum das Bürgerforum in Aktion getreten ist, dafür hat Höchstetter eine Erklärung: „Dahinter stecken egoistische Motive.“ Durch das neue Baugebiet Barbing Süd würden „diese drei Familien“ nicht mehr Tür an Tür mit Hasen und Rehen wohnen.

„Wir sind keine Marionetten“

Hans-Joachim Klotz, Fraktionsvorsitzender der CSU, bezeichnet den Führungsstil von Höchstetter „als vorbildlich“. Gerade Barbing stehe für die Bürgerbeteiligung. Er nennt hier als Beispiel die „Agenda 21“. Die Leute, die nun kritisierten, brächten sich nur äußerst selten ein, so Klotz. Alle Entscheidungen würden öffentlich gefällt und nicht im Hinterzimmer. Den Vorwurf des Bürgerforums, die Gemeinderäte würden nicht ausreichend informiert, weist er zurück. Wer an Informationen herankommen wolle, bekomme diese auch. Auch das Bürgerforum müsse sich an demokratische Spielregeln halten und Mehrheitsentscheidungen akzeptieren.

SPD-Sprecher Karl-Heinz Till betont, dass im Gemeinderat Sachpolitik betrieben werde. „Wir sind keine Marionetten.“ Der Bürgermeister habe sich im Fall „Barbing Süd“ bereits bewegt.

Nichtsdestotrotz: Heute Abend um 20 Uhr trifft sich das Bürgerforum zum ersten Mal offiziell im Rathaus-Café und lädt alle interessierten Barbinger Bürger dazu ein.



Bürgermeister Albert Höchstetter verspürt Gegenwind. Foto: Archiv